

Hilfszahl münden m. K. postfrei in die Postanstalt in Wien, K. Hof- und Staatsdruckerei, im Hofe der Hofburg, im Hofe der Hofburg, im Hofe der Hofburg.

**Ergeint**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Bestell für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährlich 7 fl. viertel-  
jährlich 3 fl. 50 kr. 8. B.  
Im Ausland:  
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Joh. G. P. Dorothea, 3.  
L. Lang & Co., Ann. G. P.  
Bd. 1; für Wien die  
Ann. G. P. A. O. P. P.  
Wollzeile 22, Haasenstein  
& Vogler I. Wallfisch, 10.  
R. Mosse, Seilerstraße 2;  
fürs Ausland Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Bielefeld und Bra-  
silien.  
Der Raum einer einseitigen  
Anzeige beträgt 10 Zeilen  
von 10 bis 12 Uhr, von  
3 bis 5 Uhr, 6. B., erst der  
Stempelgebühr 10 kr.

**Fillial-Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in G. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Beken bei Herrn Benzjel & Wochner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

Nr. 298. Hermannstadt, Donnerstag am 18. December 1873.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 17. December.  
So oft die Tissa-Partei irgend einen Schlag erleidet, halten ihre Organe die Faust gegen — jenseits der Leitha. Das sonderbare Manöver soll dazu dienen, den Verdruss im eigenen Hause zu maskiren. Gewöhnlich schreiben die Ehemänner am lautesten im Wirthshause, welche sich dahin vor dem Gemäule und Geköse ihres lieben Hrustreuzes flüchten. Im Lager der genannten Partei ist bekanntlich die gefährliche febris fugitiva ghiziana centralis ausgebrochen. Dieses Fieber macht nun die noch nicht erkrankte Mannschaft sehr nervös. Es ist auch das ein unangenehmer häuslicher Verdruss und „Ellenör“ flüchtet sich in's Wirthshaus, trinkt sich dort Courage an und schimpft fürchterlich — etwa über seine zur Mittelpartei durchgebrannten Partner? mit nichten, sondern — über die an der Niederlage seiner Gefinnungsgenossen ganz unschuldige Verfassungspartei in Cisleithanien. — Was tanzen die Narren dort drüben vor lauter Schadenfreude über unser Elend, so ratiocinirt ungefähr „Ellenör“. Geht es ihnen denn gar so gut? Was wollen die kurzschichtigen Schwärmer? Sehen sie nicht, daß unsere tausendjährige Verfassung von erprobterer Zähigkeit ist, als ihr neugebadenes, buntes Flickwerk, dessen Stüßballen von allen Seiten angebohrt werden? Mögen sie doch Umschau in den eigenen Landtagen halten und ohne falsche Brillen den dort angehäuften Zündstoff zum Gegenstand ihrer staatsmännlichen Betrachtung machen. Gibt es doch keinen Winkel dort drüben, wo nicht hinter dem Rücken der Spiegelredner Verfassungsgemächlichen das Messer geschliffen würde, um damit bei gegebener Gelegenheit im Blute der Revolution zu ertrinken die Idee, welche von exaltirten Geschichtschreibern, wie Wolfgang Menzel, proclamiert wurde, daß nämlich der Deutsche über die fremden Völker herrschen müsse. Leicht ist's, das Joch Jemandem aufzulegen, als dessen Zertrümmerung verhindert.

Der letzte Satz ist so wahr, daß wir hoffen, „Ellenör“ werde die darin enthaltene Warnung auch im eigenen Vaterlande beherzigen. Denn Andern Waffer predigen, selbst aber Schnaps trinken, ist keine publicistische Kunst.  
Das „Vaterland“ schreibt: „Ob der Rechtsstandpunkt durch die Abtönung oder den activen Angriff kräftiger gewahrt wird, diese in unserem Blatte nach allen Seiten hin besprochene Frage wollen wir heute nicht berühren. Wir constatiren nur, daß während in Böhmen und in der Bukowina die federalistische Partei durch ihre Abwesenheit protestirt, in den Landtagen von Galizien, Mähren und Oberösterreich der federalistische Standpunkt durch diesbezügliche Anträge oder Eingaben gewahrt worden ist. Im mährischen Landtage soll Dr. Praxal seinen Antrag wegen Verlesung der in unserem Blatte confiscirten Eingabe Montag begründen. Vielleicht wird noch heute im Vorarlberger Landtag die staatsrechtliche Frage zur Erörterung gelangen. In Krain haben es die Jungsohnen endlich dazu gebracht, daß man dort den Rechtsstandpunkt nicht mehr zu wahren wagt. Die Tiroler werden schwerlich umhin können, das Verhältniß der Wahlreform zu den altvererbten Landesrechten, welche jüngst von dem früheren Universitätsprofessor und Reichsraths-Abgeordneten Dr. Jäger in's klarste Licht gesetzt worden sind, in Erwägung zu ziehen.“  
Die preussischen Liberalen haben alle Ursache, den Bischöfen zu danken, denn nach dem Geständniß des Kultusministers Dr. Falk ist es allein der Widerstand, welchen die katholische Geistlichkeit der Staatsgewalt leistet, wodurch die Regierung zu der Vorlage des Gesetzesentwurfes, betreffend die Einführung der obligatorischen Zivilehe in Preußen, bestimmt worden ist. Schwer, so gibt der Kultusminister selbst zu, ist es dem Ministerium geworden, diesen wichtigen Schritt zu thun, und

man würde, setzte er hinzu, sich mit der facultativen Zivilehe begnügt haben, wenn der katholische Klerus nicht gar so trotzig wäre.  
Das Cabinet Broglie-Decazes arbeitet jetzt unablässig mit den Mitteln des Kaiserreiches. Es appellirt an die Gewalt und verfährt auch Schmeicheleien nicht. Alle Nachrichten aus den Departements der Aude und Finistère bestätigen, daß der von der Regierung zu Guristen der officiellen Candidaten ausgeübte Druck viel stärker ist, als jemals unter dem Kaiserthum. Im Finistère nötigt die Verwaltungsbehörde alle Schullehrer, Feldhüter, Chauffeurwärter und sonstige kleine Beamte, für die royalistischen Candidaten zu stimmen, unter Drohung, daß sie andernfalls abgesetzt würden. In der Aude werden dieselben Willkürmaßregeln angewandt, obgleich Herr de Broglie dort nicht wohl auf einen Sieg hoffen darf, da die Royalisten und Bonapartisten daselbst unter sich uneins sind. Im Departement der Seine und Oise gehen die Sachen ebenfalls sehr unregelmäßig zu. So hat zu Versailles die Municipalität an alle Deputirten Wahlvereine gefandt, obgleich diese keineswegs ihr politisches Domicil dort haben, sondern in ihren verschiedenen Departements eingeschrieben sind, und was noch stärker ist, es sind auch an die Pariser, welche Villen oder Landhäuser in der Seine und Oise besitzen, solche Karten geschickt worden, obgleich sie in Paris ihr Wahlrecht ausüben. Freilich erhalten die vorausgeschickten Boten für Herrn Calmon nicht solche Begünstigung, die überhaupt nicht eben sehr gesetzmäßig ist, aber der Zweck heiligt die Mittel!

Auf dem carlistischen Kriegsschauplatz scheint endlich die große Action der republikanischen Armeen begonnen zu haben. Ein Telegramm im Wiener „Vaterland“ aus Beragtaggi vom 10. December constatirt einen eclatanten Mißerfolg der Carlisten, wenn auch das den Carlisten sympathisch gestimmte Organ diese Niederlage zu schönigen sucht. Das Telegramm lautet: Den ganzen Tag dauerte der Kampf von 5000 Carlisten aus Navarra und Guipuzcoa gegen 15.000 Mann unter Moriones. Unsere Positionen wurden zum Theil bis in die Nacht behauptet. Unser Verlust beläuft sich auf 300 Mann. Der Feind hat enorme Verluste erlitten, doch haben sich die Republicaner den Weg nach Tolosa geöffnet. Wir werden alsbald von neuem angreifen.  
In Folge der Zirkulardepeche der Pforte vom 21. September, welche Rumänien das Recht bestritt, Verträge abzuschließen, hat General Ignatieff, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, mit dem Minister des Auswärtigen Raschid Pascha eine Unterredung gehabt, in welcher der russische Botschafter hervorhob, daß die Garantienmächte des Pariser Vertrages, auf deren Urtheil die Pforte recurriert, Verträge mit Rumänien abzuschließen haben, daher nicht anders als die Partei Rumänien ergreifen könnten. Daraufhin wird die Pforte die Depeche des rumänischen Ministers Boeresco, welche gegen die erwähnte Zirkulardepeche gerichtet ist, wahrscheinlich unverändert lassen.

### Sitzungen der sächsischen Nations-Universität.

Hermannstadt, 17. December.  
Präsident: Moriz Conrad, Graf der sächsischen Nation.  
Schriftführer: Karl Schneider, Universitäts-Notar.  
Beginn der Sitzung: 9<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags.  
v. Koll trägt Namens des Fünfzehner-Ausschusses vor die Antwort des ev. Landes-Conistoriums A. B. auf die im Sinne des in der Sitzung der Nations-Universität vom 20. December 1872 gefaßten Beschlusses an dasselbe gerichtete Zuschrift in Angelegenheit der Organisation der Seminarien.

## Feuilleton.

### Aus dem Papierkorb eines Dilettanten.

1.  
Reichstagslatein.  
Ad coronam retinendam  
Ueberlegt in Pest man frei  
Dach dich, Sachse zahle Steuern  
Stelle die Rekruten bei.  
Justitia fundamentum  
Den Minister nicht geniet  
Der zu B-sarbely die Herren  
Satz zu Richtern delegirt.  
Es ist wahr exemplum trahit  
Lalmatsch, Dörzburg und Szefist  
Reigten schon wie sehr es mißlich  
Wenn der Sachse Entschert ist.  
Und wenn schon die sieben Richter  
Preisen aus dem letzten Loch  
Majorate umzuhoßen  
Das gelingt viel leichter noch  
Si tacuisses, philosophus  
Dieser Spruch zu lange schon  
War im Reichstag die Parole  
Der Vertreter der Nation.  
Und doch gilt ne sutor ultra  
Für die Reichstagsboten nicht  
Rein das Maul recht aufzureißen  
Das ist ihre erste Pflicht.

Hic est Rhodus et hic salta  
Verten in dem Parlament  
Gilt's die Bühne recht zu weissen  
Kreuz Tüfeln Sapperment.  
Denn periculum in mora  
Arrondiren will man ja  
Dann ade du Sachsenboden  
Deine Eterbestand ist nah.  
Drum si fractus illabatur  
Auf ihr Herrn in Budapeß  
Geget los und das gebörig  
Seid energisch, bleibet fest.  
Patet janua atris divia  
Offen ist die Bahn und frei  
Muthig los und mitten drein  
In die Reichstagsaleerei.  
Denn audaces die fortuna  
Zoch noch ans der Patsche zieht  
Vorwärts mit erhobnem Haupte  
Vorrah einem Winkeltrieb.  
Aliquid fecisse wahrlich  
Davon las man letzter Zeit  
Auch betommt ihr he Adresse  
Sutberichte selber hent.  
Nur contenti non estote  
Denn der Hummel hängt erst an  
Drum mit ungebeigtem Mutze  
Meine Herren drauf und dran.  
Doch diabolus misurus  
Stül, der Staatsanwalt geht um  
Selbst im freien Ungarstaate  
Und darum silentium, silentium.

Die dem Wunsche der Nations-Universität entgegenkommende Antwort des ev. Landes-Conistoriums A. B. wird zur befriedigenden Kenntniß genommen.  
Bildner trägt vor den Antrag der Majorität des Fünfzehner-Ausschusses auf Ablehnung des von 23 Abgeordneten in Angelegenheit der Erfolge der Diäten und Reisekosten aus der National-Hauptkassa eingebrachten Dringlichkeitsantrages.  
Dagegen beantragt die Minorität desselben Ausschusses die Annahme des erwähnten Antrages.  
Schösterus theilt einige Daten über den Stand der Kassen mit, welchen zufolge in der Nationalhauptkassa bloß ein Rest von 18.000 fl. vorhanden ist, die Siebenrichterkasse aber sogar ein Deficit aufweist; er ist somit gegen den Antrag der 23.  
Scharmüller, Bacon und Hania erklären sich für den Antrag der 23.  
Bei der Abstimmung wird der Antrag der Majorität des Fünfzehner-Ausschusses abgelehnt und hiemit die Auszahlung der Diäten und der Reisekosten aus der Nationalkassa beschlossen.  
Da die weiteren Verhandlungen über die Modalitäten der Berechnung der Reisekosten nach doppeltem oder einfachem Pfortrittgeld u. s. w. für das öffentliche Interesse nicht von einschneidendem Belang sind, können wir die Einzelheiten derselben füglich übergehen.  
Schösterus referirt über die Vorlage des 1874er Budgets durch die Verwaltung. (Der betreffende Vorlagebericht sammt dem recapitulirten Stande der Nationalhauptkassa und der Siebenrichterkasse ist in den Nummern 272 und 273 unseres Blattes vom 18. und 19. November l. J. enthalten.)  
Der Ausschuss beantragt im Allgemeinen, die Vorlage zu genehmigen und das von der Verwaltung angeführte Requirament zu bewilligen.  
Es werden hierauf die eingestellten Titel der gewöhnlichen Einnahmen der Nationalhauptkassa I—IV unverändert angenommen. Bei Titel V wird nach dem Ausschussantrage der Ansoß statt mit 5511 fl. 25 kr., mit 6111 fl. 25 kr. eingestellt. Die Titel VI—IX werden unverändert angenommen, somit beziffert sich die Summe der gewöhnlichen Einnahmen auf 134.957 fl. 35 kr.  
Die außerordentlichen Einnahmen werden gleichfalls nach den Ansätzen der Verwaltung mit 1000 fl. genehmigt.  
Der eingestellte Titel I der gewöhnlichen Ausgaben derselben Cassa wird nach dem Ausschussantrage um 2000 fl. erhöht; — Titel II wird unverändert angenommen. — Bei Titel III (Dotationen für Schulen und Lehranstalten) beantragt der Ausschuss einen höheren Ansoß mit 2000 fl., dafür um ebenso viel weniger aus der Siebenrichterkasse. — Dagegen spricht Bacon; nach einer kurzen Debatte, in deren Verlaufe Schneider, Bruckner, Siegler und der Referent das Wort nehmen, wird der Ausschussantrag angenommen.  
Ebenso werden die übrigen Ansätze unter den Titeln IV—XII nach den im Ganzen von der Verwaltung vorgezeichneten Ziffern congrementen Anträgen des Ausschusses angenommen.  
Ein vom Brooser Abgeordneten Emerich Nagy zu 9 des Titels III eingebrachter Antrag, dahin gehend, es seien für das ev. reform. Gymnasium in Broos statt der bisherigen 3000 fl., jährlich 5000 fl. als Dotation zu bewilligen, diese erhöhte Dotation bereits ins jetzige Budget einzustellen und demgemäß das Kassament anzuweisen, — wird dem Fünfzehner-Ausschusse zur Vorberathung zugewiesen. Eben dorthin wird gewiesen ein motivirter Antrag Budacker's, es möge dem Universitäts-Notar Karl Schneider für seine außerordentlichen Dienstleistungen eine Remuneration von 500 fl. votirt werden.  
Die Ansätze der außerordentlichen Ausgaben der Nationalhauptkassa,

**Lotto**  
seiten!  
einmal dein  
auf Anrufen  
ein 2 erno  
v. Orlice,  
125.  
heute habe ich  
echt  
innen.  
schen und sich  
R. v. Orlics  
Auskunft über  
Wendler.

Witt-lerer	Min-berer
fl. fr.	fl. fr.
7 6 33	6 —
3 5 47	5 20
0 4 67	4 53
3 1 60	1 47
7	—

kann die Einnahms- und Ausgabstitel der Siebenbürgerklasse werden gleichfalls nach den Anträgen der Budgetkommission genehmigt.

Der Stand der beiden Klassen wurde vom Referenten bereits anlässlich der Diätenfrage gefasst.

Die vor der Spezialberatung gestellten und überwachten Schlussanträge des Ausschusses werden angenommen.

Präs. anberaumt mit Rücksicht auf den morgigen griechischen Feiertag die nächste Sitzung für morgen Nachmittags 4 Uhr.

Präs. bringt zur Kenntniss folgenden Antrag: Da die sächsische Nations-Universität als der verfassungsmässige Vertretungsorgan des Königsbodens das Recht und die Pflicht hat von ihren Mitgliedern das pünktliche Erscheinen und die Theilnahme an den Sitzungen zu fordern;

da die Wähler das unlängbare Recht haben zu verlangen, daß die von ihnen gewählten Männer ihres Vertrauens sie vertreten;

da die Theilnahme an der Selbstregierung eines der schönsten Rechte des constitutionellen Staatsbürgers, somit die Ausschließung eines Standes oder einer Gesellschaftsklasse von diesem Rechte ein eklatantes Unrecht ist;

da aber die Bestimmungen über die Urlaubsvertheilung an die Lehrer A. B., die in dem provisorischen Gymnasialorganisationsentwurf vom Jahre 1851 enthalten sind, eine Verhinderung der Lehrer, dieses Recht auszuüben als gesetzlich statuieren und dadurch gerade ein hervorragender Theil der Nation in der Bevölkerung betroffen wird;

wolle die I. Nations-Universität beschließen: es sei das hochh. Landesconsistorium A. B. zu ersuchen, in geeignetem Wege Schritte zur Abänderung dieser Urlaubsbestimmungen zu thun, damit eine Ausschließung der Lehrer von der activen Theilnahme an der Volksvertretung in der sächsischen Nationsuniversität für die Folge unzulässig werde.

Zum Besuche der Vorlage der diesfälligen Zuschrift sei eine Dreier-Commission aus der Mitte der Nations-Universität mittelst absoluter Majorität zu wählen.

Herrmannstadt, 16. December 1873. Franz Schreiber Abgeordneter der Stadt Schäßburg.

Präs. bringt noch folgenden Antrag zur Kenntniss: Da die geänderten Verhältnisse und Zeitveränderungen auch auf dem Gebiete des von der Nations-Universität unterstützten evang.-sächs. Mittelschulwesens Änderungen notwendig erscheinen lassen, die insbesondere dahin zielen, daß an Stelle einiger Gymnasien die für die intellektuellen und praktischen Bedürfnisse der Nation heute ebenso nöthigen Oberrealschulen beziehentlich höherer Bürgerschulen zu treten hätten.

Da ferner durch solche Umwandlungen die bisherigen Gymnasialorte, welche ausnahmslos sich gezwungen gesehen haben, durch Errichtung und Dotirung von Realschulen den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung entgegenzukommen, dadurch aber gehindert worden, den schon bestehenden Gymnasien notwendige und ergiebige Unterstützungen zukommen zu lassen), in den Stand gesetzt würden, ihre Geldhülfe ohne Zerspaltung auf eine einzige in ihrer Mitte zu errichtende Mittelschule zu concentriren.

Da weiter eine derartige Concentrirung der Unterstützungen es ermöglicht: 1. die gesammten Mittelschulen, als das höchste Gut der Nation, bleibend auf der Höhe der Zeit zu erhalten; 2. durch genügende Besoldung der Lehrkräfte die schon alte Noth der Lehrer, die schon beginnende Noth an Lehrern, wie auch den schädlichen Lehrerwechsel zum unerschöpfbaren Nutzen der Anstalten selbst aus dem Wege zu räumen.

Da endlich die Dotationsurkunde vom 22. August 1850 in dem Schlusssatz des Punct IX. in vorstehendem und weitem Hinblick auf die Zukunft die Möglichkeit von Abänderungen der Dotationsbestimmungen selbst ins Auge faßt und dieselben, falls sie der Universität und dem Landes-Consistorium der evang. Kirche A. B. in Siebenbürgen als der obersten Schulbehörde der evang.-sächs. Mittelschulen notwendig erscheinen, ohneweiters gestattet; stelle ich den Antrag:

Die löbl. Nations-Universität wolle beschließen und den Wunsch aussprechen:

1. Einige in den, Punct I. der Widmungsurkunde bezeichneten Städten errichteten evang.-sächsischen Gymnasien mögen als solche aufgelassen werden.

2. An Stelle der aufzulassenden Gymnasien seien in denselben Orten tüchtige Oberrealschulen beziehentlich höhere Bürgerschulen zu errichten und mit den in Punct I. der Urkunde den betreffenden Städten anzugehörigen Gymnasialdotationen auszustatten.

3. Von den in Punct II. der Dotationsurkunde genannten Stipendien sei unter denselben Verleihungsmodalitäten die Hälfte an solche Jünglinge zu vertheilen, welche sich vollständigen Realschulstudien widmen.

Das hochlöbl. Landes-Consistorium der evang. Kirche A. B. in Siebenbürgen als oberste Schulbehörde der evang.-sächs. Mittelschulen sei cheftens mittelst Zuschrift hiervon zu verständigen, sowie davon, daß die Universität im Sinne des Punct IX. der Dotationsurkunde vom 22. August 1850 bereit sei, eine Umänderung der diesbezüglichen Bestimmungen der genannten Urkunde zuzugestehen.

Herrmannstadt, 16. December 1873. Friedrich Maurer, Abgeordneter der Stadt Schäßburg.

Beide Anträge werden in der morgigen Sitzung zur Vorverhandlung gelangen.

Präsident theilt mit, daß der Siebener-Ausschuss zwei (von uns erwähnte) Entwürfe zu Repräsentationen an den Minister des Innern sammt den einschlägigen Schlussanträgen vorgelegt, — das Ausschussmitglied Bologa nicht mit allen Puncten der Entwürfe einverstanden sei und das Ausschussmitglied v. Baurner sich vorbehalten habe, in der Municipalfrage einen Protest einzubringen.

Insoferne in den Schlussanträgen ein Eingriff in das Präsidialrecht enthalten sein dürfte, erklärt Präs., daß er sich betreffs des Rechtes, den Conflux einzuberufen und zu schließen, durch derlei Anträge keinerlei Verpflichtungen werde auferlegen lassen.

Obert und Bedeus constatiren, daß der Ausschuss weit entfernt davon war, eine Beschränkung der Präsidialrechte zu beabsichtigen.

Schluss der Sitzung: 12 Uhr Mittags.

Die Hörigkeit der alten und der neuen Zeit.

Feuer! Feuer! Feuer!

Wir werden diesen Alarmruf noch solange ertönen lassen, bis alle Schläfer geweckt worden, die Völkermacht überall ausgerückt und durch ihre Thätigkeit der sündhafte Wucher beseitigt ist, welcher jetzt wie ein verheerendes Feuer Land und Volk verwüthet.

In diesem Falle muß nun die Presse zeigen, daß sie eine geistige Macht ist, die mehr vermag, als Geere und Bajonette.

Armer Fufidius, der du fünf von Hundert monatlich im voraus nimmst, also 60% von hundert in einem Jahre, wie bist du von dem abschreckenden Horaz (Sat. I. 2. 12 cc.) umsonst an den Pranger gestellt worden und ebenso das übrige Heer der kleineren römischen Wucherer, welche über 10% aufwärts, höchstens bis 30 Percent Zinsen nahmen, — wie ist das so Schuldbos dem harten Urtheile der Götter verfallen, daß es die Catilinarische Verschwörung und sonst — zahllose blutige Aufstände veranlaßt habe!

Waret ihr doch alle unschuldige Kinder, ja Engel gegen die Wucherer unserer Tage, die in grauenhafter Melodie auf der Stufenleiter von 10 Percent bis zu 1100 Percent jährlich aufwärts steigen, deren Oberster und König jetzt in Bistritz sein Hauptquartier aufgeschlagen zu haben scheint, wenn es wahr ist, was die „Bistritzer Wochenchrift“ uns erzählt hat. Daß es doch bald zu einem siebenbürgischen Wuchercongreß käme, wo man sie Alle kennen lernen könnte, diese unsere Rothschildmajorum und minorum gentium, diese Ritter und Edlen vom Geldsack, vor denen die Welt jetzt in Demuth sich beugen muß.

Heiliger Schatten des Fufidius! Siehe nicht nur dein leidhaftiges Ebenbild gleichsam ein Fufidius redivivus\* mit derselben Zinsenmanier lebt noch, sondern auch noch andere Größen deines Geistes, neben welchen du jetzt als ein Zwerg erscheinen würdest, mach sie von Tag zu Tag breiter und geltender; so erscheine doch, mach sie von Tag zu Tag mehr und mehr, während die alten Römer bei 30 bis 60 Percent aus der Haut fahren und sich empörten! O Jammerhülle, daß ich nicht in dieser goldenen Zeit des Wuchers lebte, wo ein Wucherer nicht mehr Pfundsolben im Gesichte zu haben braucht, um sich gegen die Scham zu schützen, da Keiner sich mehr zu schämen braucht. — O tempora, o mores!

Aus dem ungarischen Reichstage.

Pest, 15. December. Präsident Bittó eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Auf den Ministeraustausch: Kerkapoly, Szapáry, Pauler, Zichy, Szende und Wencheim.

Als Schriftführer fungiren: Wächter, Bedöthy, Tombor, Széll.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird authentifizirt.

Der Präsident weist die von verschiedenen Municipien und von den Abgeordneten Tombor, Karl Csák, Kéköczy, Bobrov und Lázár eingereichten Petitionen dem Petitionsausschusse zu.

Präsident meldet, daß der in Weißkirchen gewählte Abgeordnete Vincenz Babes, nachdem der 30tägige Termin verfloßen, nun endgültig verifizirt worden sei; ferner meldet Präsident, daß der Abgeordnete Ferd. Horánský in einem Briefe seine Mandatsinverlegung angezeigt habe. Das Präsidium wird den betreffenden Zentralausschuss auffordern, eine Neuwahl anzuordnen.

Szejan Patay: Hören wir, was der gute Herr für Motive vorbringt? (Allgemeine Heiterkeit.)

Präsident: Der Brief enthält bloß die Anzeige von der Abdikation des Herrn Abgeordneten.

Der Abgeordnete Max Jendrassak hat um einen achtwöchentlichen Urlaub angeführt. (Wird ertheilt.)

Andreas Tavaşi reicht den Antrag des Mittelschulprofessorenvereins in Angelegenheit des Gesetzentwurfes betreffs der Waffenübungen der studirenden Jugend ein. Wird dem Petitionsausschusse zugewiesen.

\*) Zugleich an Hutterus redivivus erinnernd.

Paul Hoffmann reicht ein von Ludwig Schönberger und von vielen Actionären der Dittbahn (sie vertreten 24.000 Actien) gezeichnetes Memorandum ein und bittet, dasselbe sofort an den vereinigten Finanz- und Eisenbahn-Ausschuss zu weisen. (Zustimmung.)

Zustizminister Pauler beantwortet die wegen der Ministercriste gestellte Interpellation Tisza's. Das Haus nahm (wie dies unsern Lesern aus dem in der Nummer 296 unseres Blattes enthaltenen Originaltelegramme bereits bekannt ist) die Antwort nach heftiger Debatte wegen der Stimmengählung zur Kenntniss.

Anton Molnár reicht die 30. Liste der Petitionen ein, damit dieselbe in Druck gelegt werde.

Ed. Jsebényi: In Anbetracht, daß das Budgetgesetz für 1874 nach Verhandlung des auf der heutigen Tagesordnung stehenden Berichtes des Finanzausschusses über die Revision des präliminirten Ausgaben- und Bedeckungs-Etats der königlichen Sanction noch vor Ende des laufenden Jahres unterbreitet werden muß, damit nicht wieder die Nothwendigkeit einer Interimtausbüß entstehe und mit Rücksicht auf die bevorstehenden Weihnachtstferien stellt Redner den Antrag, von morgen an, bis die Budgetverhandlungen beendet sind, die Reichstagsitzungen von 10 Uhr Früh bis 3 Uhr Nachmittags abzuhalten. (Allgemeine Zustimmung.)

Der Antrag Jsebényi's wird angenommen.

Körmeny unterbreitet den Antrag, daß für die Schriftführerstelle, welche Huszár, als einem Mitglied der Linken verliehen wurde, nun, da dieser aus der Partei ausgetreten, eine neue Wahl anberaumt werde. Der Antrag wird zur Drucklegung gewiesen. Nun schreitet das Haus zur Budgetdebatte.

Den Reigen der Budgetreden eröffnete wie gewöhnlich Koloman Széll, der „ewige“ Generalreferent der Finanzausschussion. In prinzipielle Auseinandersetzung will sich Redner heute nicht einlassen, nur so viel bemerkt er, daß weder Reduktionen noch auch die Erhöhung einzelner Vermögensgegenstände im Stande seien, das so arg gestörte Gleichgewicht im Staatshaushalte wiederherzustellen. Nur das harmonische Zusammenwirken beider Faktoren: die Verbindung der thätlichsten Sparsamkeit in den Ausgaben mit einer gründlichen Steuerreform, könne die ersuchte Besserung der Staatswirtschaft für die Dauer begründen. Was nun das vorliegende Budget anbelange, so leugnet Redner nicht, daß es drückend genug auf dem von so vielem schwerem Unglück betroffenen Lande lasten werde. Was die Finanzcommission am Ausgabenetate zu streichen vermochte, beläuft sich auf nicht mehr als 2 bis 3 Millionen; man habe eben bei der Reduktionsarbeit fortwährend entweder zurückweisenden Gesetzen oder Schonung erweisenden organischen Institutionen begegnet. Bei den Einnahmen sah die Commission sich gezwungen, gegenüber der schätternen Erhöhung einiger kleinerer Einnahmsposten bei der Haupt-einnahmsquelle, den direkten Steuern mehr als zehn Millionen auf Grund des Mißwachses zu streichen. Dann gibt Redner das von uns bereits wiederholt besprochene ziffernmässige Rejans des Budgetvoranschlages und appellirt schließlich an das patriotische Zusammenwirken aller Parteien behufs Wiederherstellung des Vertrauens und der Ordnung im Staatshaushalte. (Beifall.)

Minister Szende findet sich genöthigt, bezüglich seiner Haltung gegenüber dem Elaborat der Finanzcommission einige erläuternde Worte zu sprechen. Er habe auf die Vermehrung der Reiterei der Honvéd-armee und auf mancherlei andere Erfordernisse verzichtet, nicht etwa weil ihm an der Entwicklung dieser von der Pietät der Nation getragenen Institution nicht sehr gelegen wäre, sondern bloß aus dem Grunde, weil die gute Gliederung der Honvédarmee und Borräthe aus früherer Zeit ein langsames Tempo in der Entwicklung getrahe und die Nothlage Opfer verlangt. Trotz der Reduktion im Ausgabenetate dieses Rejans werde die Honvédarmee der Erwartung des Königs, die dieser anlässlich der Gratulations-Audienz am Tage des Regierungsjubiläum's gegenüber den Vertretern der Honvédarmee aussprach, entsprechen und sich würdig der gemeinsamen Arme an die Seite stellen. (Beifall.)

Paul Móricz will sich kurz fassen und die Beschlussfassung über das Budget nicht verzögern. Diesmal kommen seitens seiner Partei weder ein Minoritätsvotum noch auch ein Beschlusstrat. In früheren Jahren brachte die Opposition regelmäßig auf Sparjamkeit abzielende Anträge ein: da dauerte es ein Jahr, bis die Finanzcommission sich zu den Anschauungen der Minorität betehrte und ein weiteres Jahr, bis die Regierung endlich schlüssig war — nichts dergleichen zu thun (Bewegung.) Zwanzig Jahre absolutistischer Herrschaft haben das Land nicht so geschädigt, wie sieben Jahre heimischer — Mißregierung. (Bewegung.) Von dem absolutistischen Regime hat man Borräthe an Geld und Waaren, dann die gemeinsamen Aktiven übernommen, heute stehen die Staatskassen leer und wir sind überschuldet. Die Majorität hat der Regierung wiederholt Vertrauen votirt, der König hat ihr sein Vertrauen entschieden bezigt, und doch ist sie haltlos! Warum? Man bringt das persönliche Moment vor. Nun denn, ich habe die Minister stets angegriffen, öfter vielleicht über die Gebühr (lebhafteste Bewegung), aber ich muß doch bekennen, daß die Persönlichkeiten an sich hochachtbar sind. Das System ist schlecht. Ich acceptire die Vorlage als Grundlage zur Spezialdebatte.

Helsky votirt die Vorlage nicht. Die Sitzung schließt. Für die morgige Sitzung sind Koloman Ghyzsy und Dr. Ludwig Simonovics als Redner vorgemerkt.

Rede des

in der Sitzung des Debatte über die So

Gebrütes Haus seitigung es sich in d fahrung fenne, halte daß ich mit dem A sein kann.

Die in Rede s zur Sprache gekomme aus betrachtet, von n Aber eben, we selbe weder so neben werden könne, noch b hietarisch in den Be dieser Frage geeignet

Der Gegenstand und selbstständig auf Aus diesen Gr das gebrütes Haus w sehr geehrten Ministe dem ich mir gleichzeit zeit einen Beschlußant

Rede des Herrn

in d

Ich hatte nicht d doch muß ich gestehen, fühlt, wenn der geeh sehr bescheidenen Gegen durch der ganzen Be Verhandlung hätte vor dem Pfade der Kaltblü schaftlichkeit nicht betret

Ich werde mir e gvorntenthaus wolle s rages erinnern. Auch gestellt und die Erläut gebrütes Haus feinerzeit Ansprüche der National betreffenden Gesetzes ein ehrten Abgeordnetenhaus

Jetzt liegt uns e Antrag begreift lediglic der Berücksichtigung der selbe als ungeschicklich zu hinzuweisen, daß eine a aber noch mehr über d schmerzt; daß dieserwege siebenbürgischen Bürger das Abgeordnetenhaus d hieraus nicht das folge, jede Berücksichtigung abn

Schließlich sei es n geordnetenhaus an die e erinnern, welche derselbe geordnete von Budapest (Nest), Ueberhaupt wer ist das nicht der Weg i sondern der, daß wir ihnen Denn Zweierlei ist mir l auch dann, wenn sie selb Berücksichtigung nicht unmoö ist gegen unser Interesse, sie sich loszureißen und ei das hierauf gerichtete Be politischen Verhältnissen d dayer trachten, mitzamm nehmen zu leben. Ich un

Aus einem unlieb, „Alles, auch die Hoffnun Redaktions-Note ausgiebl müssen wir sie wohl nach

Wir bringen obige des beleidigten Nationalg wendung des Nothfälliges weitem nicht so schwa wegs mit dem ganz e dessen Schlusssätzen einverj

Pest, 16. Decemb der „Ungar. Kor.“ in e Deat-Klub's seinen A u s t Die Abgeordneten Baron G Graf Theodor Csáky, G G ein Kollektiv-Schreiben an sie erklären, für solange, Regierung stehen wird, i Verhandlungen des Deat-K Bon den genannten bürgischer Wahlkreise.

Wien, 15. Decem kulirt das Gericht, der Für rathes der Karl Ludwig's T r i e s t, 14. Dezem der ostindisch-chinesischen U Früh hier eingelaufen.

Dresden, 15. De noch in der Nacht eingetro Breslau, 15. D Fürstbischof Förster in cont zu 11,600 Thalern Gelbtü Paris, 15. Decem unvollständigen Resultaten wählen die republikanischen wählt wurden.

\*) Uebersetzt aus dem a

ander, der eine nach der Nordsee, um dort auf holländischem Gebiete zu verenden, der andere nach Südosten, um auf türkischem Gebiete ein nicht viel besseres Ende zu nehmen. Beide Ströme, von Haus aus und ihrem Hauptverlaufe nach deutscher Art, theilten auch das Schicksal mit einander, daß der Fremdling vorübergehend ihre Mündung schloß. Beide besanden sich zeitweise ganz in den Händen der Römer und erfreuten sich während dessen eines hohen Grades von Kultur und erfreuten sich während der Wasserstraße, welchem durch das Hereinbrechen der Völkerwanderung ein Ende gesetzt ward. Der Wiederauflebung des Verkehrs wurden durch Vielstaterie und Neigung zu wechselseitiger Ausfischung auf beiden Strömen Hindernisse bereitet. Die Mündung des Rheins ging Deutschland durch eine Zerspaltung und Zwietracht verloren; und für Ostereich blieb die untere Donau so gut wie verschlossen, weil es, dem Traum der Universalmonarchie nachgehend, sich selber fremd ward. Erst jetzt ist es sich selber wiedergegeben.

Auch der Rhein bestand in vorhistorischen Zeiten aus verschiedenen großen Seen, welche Bergriegel von einander trennten. An der Stelle des obersten dieser Binnengewässer finden wir noch heute den Bodensee. Das oberrheinische und das niederrheinische Becken wurden durch das mittelherrinische Schiefer-Gebirge von einander getrennt. Analog dem Rheinfall bei Schaffhausen befand sich zwischen den beiderseitigen Bergnasen auch bei Rüdesheim und Bingen ein Wasserfall, zwischen der ober- und mittelherrinischen Terrasse. Dieser Wasserfall wurde, wie dies auch dem Schaffhauser ohne Zweifel später bevorzucht, durch die nur langsam und allmählig, aber unaufhaltbar wirkende mechanische Kraft der Strömung allmählig abgeschliffen und ausgeglichen. Noch vor einigen hundert Jahren zwang er alle Schiffe zum Umladen. In diesem Jahrhundert existirten davon nur noch Riffe, Untiefen, Wirbel und Stromschnellen, bekannt unter dem Namen „das Binger Koch“. Heute hat auch dieses aufgehört, ein Gegenstand der Besorgnis der Schiffer zu sein. Was die Natur noch übrig gelassen hatte, hat die preussische Regierung erledigt durch Sprengung der Felsen. Gleichzeitig benutzte sie die Anzeiger und Friedensschlüsse vom Herbst 1866, um den Rhein von den Resten der Rheingölle, welche

einige mittelherrinische Kleinstaatn mit hartnäckigster partikularistischer Vererbung konservirten, zu befreien.

Ganz eben so, wie der Rhein, zerfiel auch die Donau ursprünglich in drei verschiedene getrennte Terrassen, ich möchte sagen in drei Stockwerke, welche anstatt der Treppen, durch Wasserfälle getrennt und doch wieder mit einander verbunden erschienen, während die Terrassen selbst mit großen Seen angefüllt waren, die beiden obersten mit Süß, die unterste wohl theilweise mit Salzwasser. Erst im Laufe der vielen Jahrtausende verwandelten sich die Becken in Rinnen, die Seen in Flüsse. Das oberste Becken der Donau besteht aus der württembergisch-bairischen Hochebene. Es hat einen Flächeninhalt von 3000 Quadratmeilen und eine Bevölkerung von etwa 7 Millionen, sämmtlich Deutsche, welche nach den Quellen des Stroms und dem Schwarzwalde zu dem alemannischen und nach dem unteren Laufe, den Alpen und den Karpathen-Ausläufen zu, wo das Donauthal sich immer mehr verengt und zusammenbrängt, dichtesten bevölkert. Sie hat ansehnliche Städte aufzuweisen, wie Ulm, Augsburg, Regensburg, welche sowohl zur Zeit der Römer als auch an der Grenzseide des Mittelalters und der Neuzeit sich einer hohen Blüthe zu ihrer ehemaligen Höhe allmählig wieder emporzustreben und durch Handel, Industrie und Kapitalkraft den Verkehr des Stroms auf's Neue zu beleben.

Zwischen dieser obersten Terrasse, der alemannisch-bairischen und der mittleren, der österreichisch-ungarischen, schoben ursprünglich die Alpen und die Karpaten oberhalb des Punktes, wo gegenwärtig Wien liegt, einen geschlossenen Kiesel vor, welcher das nordwestliche und das südöstliche Europa scharf von einander trennte. Diesen Kiesel hat das Gewässer der Donau am Rahnberge durchbrochen; und unterhalb dieses Durchbruches ist dann Wien entstanden, sich anlehnend an das Gebirge, sich stützend auf die Donau, den Donautanal und den Wienflus; ein Bollwerk gegen die Donauaufwärts dringenden barbarischen Horden, ein Ausgangspunkt für die Donauaufwärts vordringende geistige und

materielle Kultur, ein natürlicher Vermittler zwischen Ost und West, ein natürliches Haupt der civilisirten und der Civilisation entgegengehenden Donauländer. Ein aufmerksamer Beobachter des heutigen Wien kann sich aus der Formation der Stadt deren Geschichte konstatiren. Der Anfang ist die jetzige Innenstadt, welche den donauaufwärts stürmenden Hunnen, Tartaren, Türken und Magyaren Trug bot und den Donau abwärts ziehenden Kreuzfahrern Oorsch gewährte. Um diese Innenstadt legten sich dann allmählig in konzentrischen Kreisen die Vorstädte. Auch diese wurden befestigt durch die „Linie“ und begannen in Folge dieser Inkorporation allmählig integrierende Bestandtheile des hauptstädtischen Körpers zu werden. Diese Vorstädte, früher 34 an der Zahl, sind jetzt zu acht Stadtbezirken konsolidirt und zusammengelegt, welche die Namen führen: Leopoldstadt, Landstraße, Wieden, Margarethen, Mariahilf, Neubau, Josefsstadt, Alsergrund. (Fortf. folgt.)

Notizen.

(Treffende Antwort.) Fürst: „Sagen Sie mir, mein lieber Schulze, wie kommt es, daß ich in dieser Gegend gar so viele Kinder darfsüß herumlaufe? — Schulze: „Ja, Durchlaucht, so kommen sie bei uns auf die Welt!“

(Adagio.) Ein hübscher Scherz wird von einem Berliner Bankier erzählt. Der Herr Kommerzienrath hat sich zu einer besonderen Festlichkeit ein „Quartett“ bestellt. Als die Künstler kamen, drückte der Herr Kommerzienrath zunächst seine Bewunderung aus, daß es nur vier sind; doch er hat zum Erstaunen keine Zeit, die Zimmer füllen sich mit Gästen, und der Herr Kommerzienrath hat mit ihrer Begrüßung vollauf zu thun. Als nun die Gesellschaft versammelt ist, beginnt das Künstlerquartett mit dem Vortrage eines Quartetts, das mit einem Adagio anfängt. Jener Herr hat sich in die vorverzte Reihe neben einem bedorzugten Gast postirt. Eine Weile hört er zu, dann stößt er seinen Nachbar an: „Akkurat wie bei die Droßkenußfischer“, flüstert er ihm zu, „wenn man sie auf Zeit nimmt, machen sie langsam.“

\*) Uebersetzt aus dem a

Rede des Schäßburger Abgeordneten Karl Fabritius

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. I. M., anlässlich der Debatte über die Schäßburger Petition...

Gehretes Haus! Da ich die schweren Uebelstände, um deren Beseitigung es sich in der Schäßburger Petition handelt...

Die in Rede stehende Angelegenheit ist in diesem Hause schon öfter zur Sprache gekommen und sie ist, vom verfassungsmässigen Gesichtspunkte aus betrachtet, von nicht geringer Bedeutung.

Aber eben, weil sie so hochwichtig ist, bin ich der Ansicht, dass dieselbe weder so nebenbei anlässlich der Verhandlung einer Petition gelöst werden könne, noch der gegenwärtigen Zeitpunkt...

Der Gegenstand verdient es, einer reiflichen Erwägung unterzogen und selbstständig auf die Tagesordnung gesetzt zu werden.

Aus diesen Gründen bin ich so frei, den Gegenantrag zu stellen: das gehrete Haus wolle beschließen: die Schäßburger Petition sei dem sehr geehrten Minister des Innern zur Berücksichtigung zuzuweisen...

Rede des Hermannstädter Abgeordneten Gustav Rapp

in derselben Angelegenheit.

Ich hatte nicht die Absicht, in dieser Sache das Wort zu nehmen; doch muß ich gesehen, ich hätte mich zu größerem Danke verpflichtet gefühlt...

Ich werde mir erlauben nur Eines zu erwähnen. Das gehrete Abgeordnetenhause wolle sich an die Adressdebatte bei Beginn dieses Reichstages erinnern. Auch damals wurde ein Antrag in dieser Richtung gestellt...

Jetzt liegt uns eine Petition vor, die dasselbe anstrebt, und der Antrag bezweckt lediglich das, es wolle das gehrete Haus die Petition der Berücksichtigung der gehrten Regierung anempfehlen...

Schließlich sei es mir gestattet, bei diesem Anlasse das gehrete Abgeordnetenhause an die Worte des Herrn Abgeordneten Franz Deak zu erinnern, welche derselbe in diesem Hause sprach...

Berichtigung.

Aus einem unliebsamen Versehen ist die dem gestrigen Artikel „Alles, auch die Hoffnung verloren, aber die Ehre gerettet“ beigefügte Redactions-Note ausgeblieben. Um etwaigen Missverständnissen zu begegnen, müssen wir sie wohl nachträglich bringen.

Die Redaction.

Inland.

Fest, 16. December. Der Abgeordnete Béla Máriássy hat nach der „Ungar. Korr.“ in einer motivierten Zuschrift dem Präsidenten des Deak-Klubs seinen Austritt aus der Deak-Partei angezeigt.

Wien, 15. December. Nach einer Meldung der „Presse“ zirkulirt das Gerücht, der Fürst Sapieha habe als Präsident des Verwaltungsrathes der Karl Ludwigs-Bahn seine Demission gegeben.

Ausland.

Dresden, 15. December. Der Kronprinz von Preußen ist hier noch in der Nacht eingetroffen.

Breslau, 15. December. Das Stadtgericht verurtheilte den Fürstbischof Förster in contumaciam wegen 29 ungesetzlicher Anstellungen zu 11,600 Thalern Geldbuße, eventuell zweijährigem Gefängnisse.

Paris, 15. December. Nach den bereits bekannten, wenn gleich unvollständigen Resultaten ist es gewiß, daß bei den gestrigen vier Nachwahlen die republikanischen Candidaten mit beträchtlichen Majoritäten gewählt wurden.

\*) Ob solche Beispiele auch anderwärts vorgekommen sind, ist mir nicht zu Ohren gekommen.

Paris, 15. December. Die bisher bekannt gewordenen Ergebnisse lassen die Wahl der Radicalen Marcon und Bonnel im Departement Aude und jene des Republikaners Calmon im Departement Seine-et-Oise voraussichtlich. In Departement Finistère erhielt, soweit bisher bekannt ist, der Republikaner Swiney 12,505, der Conservative Leguen 6942 Stimmen.

Verailles, 15. December. (Nationalversammlung.) Haentjens (Bonapartist) verlangt die Regierung zu interpelliren über die offenbare Gefahr, die durch die partiellen Wahlen droht, und ob die Regierung weiterhin den Wahlen gegenüber sich unparteiisch zu verhalten gedenkt.

Paris schreibt, spricht man davon, für den Zerzog von Anumale eine große militärische Ausnahmestellung zu schaffen. Derselbe soll das ihm angebotene Kriegspostequivalenz ausgeschrieben haben.

Bern, 15. December. Die vereinigte Bundesversammlung wählte im ersten Wahlgange Schenk mit 80 von 132 Stimmen zum Bundespräsidenten. Die Wahl des Vice-Präsidenten erforderte zwei Wahlgänge; gewählt wurde Welti mit 77 von 144 Stimmen.

London, 14. December. Heute wurde in sämtlichen katholischen Kirchen der Diocese von Westminster die päpstliche Encyclica von der Kanzel oder von den Altarstufen vorgelesen. Danach erfolgte eine offizielle priesterliche Widerlegung der Zeitungsaussage, daß das Unfehlbarkeits-Dogma für englische Katholiken nicht streng bindend sei; dasselbe sei ebenso bindend wie das Dogma von der Dreieinigkeit und Fleischwerdung.

Belgrad, 14. December. Die Schiffsahrt auf der unteren Donau wurde wegen des Eisganges eingestellt.

Konstantinopel, 13. December. In der heutigen Sitzung der Tonnen-Commission wurde das Reglement für den Suez-Canal-Zoll von allen Delegirten, die französischen mit inbegriffen, angenommen. Die Schiffe werden nach dem Donau-Systeme gemessen und zahlen eine Uebertaxe von drei Francs; nur mit Ballast beladene Schiffe und Kriegsschiffe zahlen keine Uebertaxe.

Kirche und Schule.

Paragraph 206 B. der Verfassung der ev. Landeskirche A. B.

Die Candidaten zu einer Pfarre, oder nach heutigem Sprachgebrauch, die Zusammenstellung der Candidatenliste zur Wahl eines Pfarrers, ist für Gemeinde und Candidaten von solcher Wichtigkeit, sie berührt ihre beiderseitigen Rechte und Lebensinteressen so tief, daß man meinen sollte, die betreffenden Gesetzstellen über die Zusammenstellung dieser Liste müßten so klar und allgemein verständlich sein, daß eine verschiedene Auslegung und Auslegung derselben durchaus nicht möglich sein könnte.

Wenn sich nicht drei akademische Candidaten gemeldet haben und der Wahlkörper die Wahl ablehnt, so ist ein neuer Concur auszusprechen, wornach auch akademische Candidaten der unmittelbar niedrigen Stufe, und wenn sich nicht mindestens drei Candidaten dieser beiden Stufen gemeldet haben, nicht-akademische Candidaten dieser Stufen in die Wahlliste aufzunehmen sind.

Es hat namentlich ein Bezirks-Konsistorium unserer ev. Landeskirche ein Beispiel\*) gegeben, wie in einer und derselben Körperschaft die Auffassung dieses Paragraphes zu verschiedenen Zeiten eine verschiedene sein kann.

Einmal hat dieses Konsistorium nämlich sogleich nach dem ersten Concur einen akademischen Candidaten mit nicht akademischen Candidaten zusammen in die Wahlliste aufgenommen, das andere Mal hat dasselbe Konsistorium, wie wohl gar kein akademischer Candidat sich gemeldet hatte (oder gerade war um?), die gemeldeten Nicht-akademischen geradezu abgewiesen und eine Liste durchaus nicht aufgestellt. Wie jedesmal das löbl. Bezirks-Konsistorium diese Beschlüsse in seinen Sitzungsprotokollen begründet hat, ist mir nicht bekannt geworden, aber ich habe Grund zur Annahme, daß beide Beschlüsse nur per majora und nicht einseitig gefaßte Beschlüsse sind, daß also beide Male vielleicht auch eine dritte und vierte Auffassung im Bezirks-Konsistorium zur Sprache oder nicht zur Geltung gekommen sein mag.

Mag dem aber sein wie ihm will, die Fragen jedoch werden gestellt sein: Hatten denn die nicht-akademischen Candidaten im ersten Falle mehr Recht als in dem zweiten? Und hat das löbl. Bezirks-Konsistorium im ersten oder im zweiten Falle den fraglichen Paragraph richtig ausgelegt und angewendet? Auf die zweite Frage antwortete ich: Weder in dem ersten, noch in dem zweiten Falle. Ohne übrigens meine Behauptung diesmal näher zu begründen (denn dazu würde ich eines größeren Raumes bedürfen, als mir gegenwärtig gestattet ist), glaube ich nur darauf hindrücken zu dürfen, daß der Gesetzgeber den §. 206 B. gewiß nicht für sich allein, sondern immer im Zusammenhange mit den übrigen Gesetzesparagraphen, namentlich mit §. 206 A. und 210. 2. a. aufgefaßt wissen wollte, und ich spreche meine Ansicht dahin aus, daß dieser §. 206 B. so aufgefaßt, alle jene Vieldeutigkeit verliert, die in ihn hineingetragen werden will.

Sollte aber meine Ansicht dennoch nicht die richtige und dieser Paragraph wirklich so unklar sein, als man sonst behauptet und die oben angeführten Beispiele seiner Auslegung zu beweisen scheinen, nun dann wäre es an der Zeit, ihn so zu fassen, daß er durchaus von jedem verständigen und gebildeten Menschen nur nach einer Art aufgefaßt werden, und jede kirchliche Behörde, die in die Lage kommt, ihn anzuwenden, nur auf eine und dieselbe Weise ihn anwenden könnte. Zu einer Aenderung dieses Paragraphen, oder in diesem Falle auch nur zu einer authentischen Interpretation desselben, ist aber nach unserm Dafürhalten weder ein Bezirks-Konsistorium noch auch das Landes-Konsistorium berechtigt, sondern einzig und allein der Gesetzgeber selbst: die Landeskirchenversammlung. Eine solche soll denn demnächst zusammentreten. Könnte sich nun, falls vom Landes-Konsistorium ein Antrag auf Abänderung dieses Paragraphen der Landeskirchen-Versammlung nicht vorgelegt werden sollte, nicht ein Mitglied der zu erwartenden Landeskirchenversammlung entschließen, einen zur Verhandlung geeigneten, d. i. mit zehn Unterschriften versehenen, schriftlichen und wohlbegründeten (§. 137) Antrag auf Klarstellung des §. 206 B. einzubringen? Nicht ein Nicht-akademischer.

\*) Ob solche Beispiele auch anderwärts vorgekommen sind, ist mir nicht zu Ohren gekommen.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 18. December.

Wir erhalten von der städtischen Polizeidirection zur Veröffentlichung nachstehende Zeilen:

Die unliebsame Wahrnehmung, daß trotz aller Belehrungen und Warnungen von vielen Familien der hiesigen evang. Kirchen-Gemeinde A. B. darauf gedrungen wird, ihren an den Blattern, Diphtheritis oder andern in hohem Grade ansteckenden epidemischen Krankheiten Verstorbenen, bevor sie begraben werden, entweder im Zimmer, wo der Todte abgehört liegt, oder aber in der auf dem evang. Friedhofe erbauten Todtenkapelle in Gegenwart vieler Menschen eine Leichenrede zu halten und hiedurch eine große Anzahl von Menschen der augenscheinlichsten Gefahr von der tödtlichen Krankheit angestekt zu werden, ausgefesselt wird, hat die Behörde veranlaßt, im Wege des hochwürdigsten Stadtpfarr-Antes der Evangelischen A. B. in Hermannstadt anordnen zu lassen: „Daß bei Begräbnissen solcher Personen, welche an Blattern, Cholera oder Diphtheritis gestorben sind, der fungierende Geistliche weder in dem Zimmer, worin der Todte liegt, noch in der Todtenkapelle auf dem Friedhofe (wohin ein an den aufgezählten Krankheiten Verstorbenen gar nicht hingetragen werden darf), den Trauergottesdienst durch Abhaltung von Leichenreden oder Gebeten abzuhalten verpflichtet werden könne, ja sogar darauf zu dringen habe, daß der Trauer-Gottesdienst entweder in einem besondern Zimmer, oder aber neben dem offenen Grabe, wohin der Sarg beim Anlangen am Friedhofe niedergestellt werden soll, abgehalten und jede gefährdende Annäherung der Leidtragenden an den Todten möglichst vermieden werde!“

Es wäre sehr zu wünschen, wenn sämtliche Bewohner Hermannstadts die Zweckmäßigkeit der angeordneten Maßregel einsehen, und durch Abschaffung eines kostbaren, dabei ganz zwecklosen Leichengepräges bei Beerbigung ihrer verstorbenen Angehörigen endlich aufhören möchten, sich und Andere der Gefahr auszusetzen, von einer tödtlichen Krankheit angestekt zu werden.

(Moderer Slavenhandel.) Regine Balazs aus Gyéres, Szent-Király, Emilie Gal aus Szemerja und Jerna Helepar aus Klausenburg traten in Clépataf, wo sie mit ihren Herrschaften während der jüngsten Badesaison waren, unter vortheilhaften Bedingungen als Stubenmädchen in den Dienst der Kronstädter Kupplerin K. V., welche sich dort als vornehme Dame gerirte. In Kronstadt machten die drei unglücklichen Mädchen zwar die Wahrnehmung, in welche Houri-Gesellschaft sie wider ihren Willen gerathen waren; da sie aber in der ihnen fremden Stadt nicht wußten, was sie ohne Geld, Hilfe und Bekanntheit anfangen sollten, blieben sie einige Zeit in der Gesellschaft der modernen Nymphen, ohne jedoch an deren regelmäßiger Beschäftigung Antheil zu nehmen.

Vor ungefähr vier Wochen brachte die saubere Seelenverkäuferin K. V. die drei Mädchen auf Nebenwegen nach Jbraila und verkaufte sie dort an eine Collegin, Namens Leonora, um den Preis von je 20 Napoleondor. Die derart verschafferten Mädchen verpiripten aber nicht die geringste Lust, den ihnen aufgedrungenen Lebenswandel zu führen und sehnten sich in ihre Heimat zurück. Sie brachten somit ihre Klage beim Jbrailaer k. f. Consulate an, welches das mit ihnen aufgenommene Protokoll an die zuständige Kronstädter Behörde leitete.

Das ist nun ein neuerlich wiederholter Fall, der entschieden darauf hinweist, daß der Menschenhandel von Kronstadt aus nach Romänien systematisch betrieben wird. Die Aufmerksamkeit der Kronstädter Polizei ist bereits auf diesen Umstand gelenkt worden und so möge denn auch bei dieser Gelegenheit die bezeichnete Kupplerin wärmstens empfohlen sein.

Durch dieser demoralisirende Umtriebe wird den Bestrebungen unserer Zeit geradezu in's Gesicht geschlagen und das persönlich angeborene Recht wird durch gewissenlose Gewinnucht illusorisch gemacht. Das Gemüth jedes gebildeten Menschen wird durch solche Fälle aufs Äußerste empört. Wir erwarten, daß die Kronstädter Behörden nach der vollen Strenge des Gesetzes die gewissenlose Seelenverkäuferin zur Rechenenschaft ziehen werden und behalten uns vor, unsere Leser von dem Erfolge unserer diesfälligen Reclamation seinerzeit in Kenntniß zu setzen.

In Klausenburg wurde am 15. I. M. Früh Kol. Kriza, ein Sohn des unitarischen Bischofs, im Hofe des Redoutengebäudes mit zerstücktertem Kopfe aufgefunden. Der unglückliche junge Mann war als sehr talentirter Kopf bekannt und besaß die Stelle eines Notars-Stellvertreter. In derselben Nacht war er in der Soiree der Liebestafel trohen Muthes und er dürfte beim Nachhausegehen auf der Treppe ausgeglitten, über das niedere Geländer in den Hofraum gestürzt sein und so den Tod gefunden haben.

Einen Tag vorher wurde gleichfalls in Klausenburg der Bezirksgerichts-Kanzlist Karl Balazs auf der Gasse erkranken aufgefunden. Er war von einem Herzkrampf übermannt zusammengefunken und wurde ein Opfer der Kälte.

In Cit-Szereda gründen die Jöglinge der höheren Volksschule einen Les- und Selbstunterstützungsverein.

(Beitrag zu einer wichtigen Frage.) Ein hochstehender fremder Gast einer großen Residenz soll sich kürzlich dem ersten Polizeibranten gegenüber geäußert haben: „Ich kann gerade nicht finden, daß ihre Einrichtungen durchgreifender Natur sind. Gestern Abends wurde ich in der J... Straße von fünf Damen nach einander um Begleitung gebeten!“ — „Hätten Sie die Erste begleitet, würden Sie sicherlich nicht weiter belästigt worden sein!“

(Gegen das Fluchen.) Mehrere englische Gerichts-Magistrate haben ein altes Gesetz wieder in Wirksamkeit gebracht, wonach das Fluchen auf offener Straße mit schwerer Haft bestraft werden soll. Die betreffenden Magistrate sehen ein „God dam!“ auf offener Straße wahrscheinlich als Passagelästung für den Verkehr der Engländer mit dem Jenzeit an.

An die pl. t. Vereins-Mitglieder.

Die Lage des kleinen Gewerbebestandes in den sächsischen Kreisen ist eine so mißliche, daß der Gedanke wohl gerechtfertigt erscheint auf Mittel zu finden, wie durch die Hinzugräumdung der auf ihm haftenden Lasten, diesem Uebelstande möglichst abgeholfen werden könne.

Um vorbereitende Schritte in dieser für den Gewerbebestand so hochwichtigen Angelegenheit zu thun, werden die pl. t. Mitglieder eingeladen sich Freitag den 19. December Abends 7 Uhr im Gewerbevereinslokal zu einer Verathung einzufinden.

Hermannstadt, am 17. December 1873.

Die Direction des Gewerbevereins.

Fremdenliste.

Hotel Neurhrer. P. Orlea, Ortsbesitzer, aus Karlsburg; L. Stein, Kaufmann, aus Prag; A. Zeitel, Kaufmann, aus Pest; R. Kappel, Kaufmann, aus Rebiach; K. Morok, Oberkellner, aus Klein-Rositz.

Telegr. Wiener Cours vom 17. December 1873.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes entries like Metalle, National Anlehen, and various bonds.

### Erledigungen.

3. 985 Insp. 1873.

1-3

#### Concurs.

Zur Besetzung der Gemeindevorstand-Stelle in Schellenberg, mit dem Jahresgehälte von 400 fl. einer Naturalwohnung und einem Gehalt von 36 fl. wird der Concurs bis 2. Januar 1874, Mittags 12 Uhr, mit dem Bemerkten eröffnet, daß Bewerber ihre Gesuche mit den Nachweisen über ihre Moralität, Geschäftskennntnis und Kenntniss der Landesprachen bei dem Kreis-Inspectorate einzubringen haben. Hermannstadt, am 15. December 1873.

Das Seltauer Kreis-Inspectorat.

#### Concurs.

3-8

Zur Besetzung der in Seltau neu ins Leben tretenden Mädchenschule mit einer Lehrerin für weibliche häusliche Arbeiten, mit welcher ein jährlicher fester Gehalt von 200 fl. ö. W. sammt einem Schulgelde von jährlichen 2 fl. ö. W. verbunden ist, wird der Concurs bis 28. December d. J. mit der Verpflichtung, wöchentlich 24 Lehrstunden zu geben, ausgeschrieben, wozu befähigte Weibspersonen sich bis zum besagten Tage schriftlich oder mündlich, mit Beibringung der hierbei nötigen Belege, beim Seltauer Ortsvorstande zu melden haben. Seltau, am 9. December 1873.

Das Ortsamt.

B. C. 3. 392 1873.

2-3

#### Concurs.

Behufs Wiederbesetzung der am 15. November l. J. in Erledigung gekommenen Pfarre A. B. in Donnersmarkt wird der erneuerte Concurs im Sinne von §. 206b R. V. bis 4. Januar 1874, 6 Uhr Abends, ausgeschrieben. Mediasch, am 11. December 1873.

Das Scheifer ev. Bezirks-Consistorium A. B.

Nro. 615 1873.

1-3

#### Concurs.

In der Marktgemeinde Agnehten ist die in Erledigung gekommene zweite Communal-Arztstelle zu besetzen. Jahresgehalt 400 fl. ö. W. Doctor der Medicin wollen sich um diese Stelle bis zum 15. Januar 1874 hiezu melden. Agnehten, am 15. December 1873.

Das Marktamt.

Nro. 4040 1873.

2-3

#### Concurs.

Zur Besetzung einer systemisirten Försterstelle im Fogarascher District, mit dem Jahresgehälte von 600 fl. ö. W., wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Concurrenten haben ihre documentirten Gesuche bis 25. Januar 1874 entweder an Se. Hochwohlgebornen dem Hrn. Districts-Oberkapitän, oder an das Vice-Kapitanat zu richten und unbedingt nachzuweisen:

1. daß sie der ungarischen, rumänischen und deutschen Sprache mächtig sind;
2. daß sie die erforderlichen Fachkenntnisse besitzen, was durch Studienzeugnisse zu beweisen ist;
3. daß sie eine zweijährige Praxis als Förster haben;
4. der Taufschein und ein Sittenzeugnis ist dem Gesuche beizulegen.

Fogarasch, am 8. December 1873.

Vom Districts-Vice-Kapitanat.

Proz. 2. 34 1873.

2-3

#### Aufforderungs-Edict.

Frau Elisabeth Julianna geb. Singer, verehelichte Drotteff aus Hermannstadt, vermahlen unbekannt Aufenthalt, wird in dem von ihr wider ihren Gatten Daniel Drotteff, Tuchmachermeister in Hermannstadt, angestrenzten Ehevertrags-Prozesse, über Verlangen des Vektors, im Sinne §. 5 der Eheprozess-Ordnung für die evang. Landesk. A. B. in Siebenbürgen hiermit aufgefordert, sich binnen einem halben Jahre vor diesem Bezirks-Gesegichte persönlich zu stellen, witzigens in ihrer Abwesenheit über die Klagen ihres Gatten zu Recht erkannt werden wird. Hermannstadt, am 8. December 1873.

Das ev. Bezirks-Gesegicht A. B.

**Aalfische, Sardinen in Öl, russische Sardinen, Heringe, Groyer Käse, Maroni, Rum, Thee u. Arader Luxus-Mehl**

empfehl

am kleinen Ring „Zum rothen Sabu“.

#### Tannin-Terpentin

aus Dämpfen in Th. Höhenberger's Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen Nerven-Kopfsch.

#### Rheumatismus und Gicht.

Zu haben in Reich n. a. 75 fr. und 1 fl. 65 fr. in Broos bei Hrn. Carl Fuhrmann, Apotheker.

## Weihnachten ist vor der Thüre!

Soeben angelangt:

### Weltausstellungs-Uhren

in dem größten Uhren-Lager in Hermannstadt von

## JOHANN BUSCHKE,

Heltauergasse Nr. 16, vis-à-vis dem Hotel „Zur an-anchen Krone.“

Derselbe empfiehlt als das passendste Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk Gold- und Silber-Uhren für Herren und Damen, und zwar:

Silber-Uhren zu fl. 13, 14, 15, 20 bis fl. 30, 38.

Gold-Uhren zu fl. 28, 30, 34, 38, 40 bis fl. 100, 150.

I. Qualität Pendel-Uhren, prachtvoll ausgestattet, zu fl. 28, 30, 35, 38, 40, 45, 50, 65, 75, 80 bis fl. 100, 150 u. c.

Anwärtige Aufträge werden schnell und solid versehen. — Preis-Courante gratis und franco.

**Die**

## Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork

erhielt für ihre Nähmaschinen

den

höchsten Preis

bei der Wiener Weltausstellung,

die

## Fortschritts-Medaille.




Fünfjährige schriftliche Garantie.

# 65

Maschinen von 65 Gulden aufwärts

so auch Original-Howe- und englische Cylinder- (Elastique-) Maschinen für Schuhmacher, Schneider, Hutmacher, Kleber u. c. in großer Auswahl bei

## Josef Wittmann,

alleinige Niederlage der amerikanischen Original-Wheeler- & Wilson-Nähmaschinen-Fabriken in Hermannstadt, Seltauergasse Nro. 13.

## The Singer Manufacturing Comp., Newyork,

größte

### Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkauft im vorigen Jahre mehr als den vierten Theil sämtlicher in Amerika fabricirten Nähmaschinen und im Ganzen bis jetzt über

# Eine Million

und

# 200,000.

Die hieher noch nicht erreichte Leistungsfähigkeit der Original-Singer-Nähmaschinen ist auf's Neue wieder bei dem großen Wettwahn zu Breiten anerkannt, wo der Neuen Familien-Nähmaschine Singer's, Siegerin auf allen bis jetzt stattgehabten öffentlichen Wett-Pokal, Werth 21 Pfd. St., einstimmig zuerkannt wurde. Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Darmstadt erhielt dieselbe ebenfalls den allein höchsten Preis, die goldene Medaille, Werth 10 Pfd. St., und auf der Wiener Weltausstellung außer dem höchsten Preise, drei Medaillen wurden den Mitarbeitern erkannt.

Nähmaschinen-Bestandtheile: Zwirn, Seide, Nadel, Oel zu Fabrikpreisen. Ferner

### billigste Chiffons,

Billigste Chiffons.

breit von 16 fr. bis 45 fr. feinste Qualität,

Rumburger Weben, 54 Ellen, pr. Stüd 24 fl. 5 & 100 fl.

Leintuchleinwand.

30ellige Lederleinwand.

Leinen-Tüchel, Tischzeuge, Handtücher, Bettzeuge und diverse Leinenwaaren.

Billigste Chiffons.

### Ausstattungen

aller Art werden auf das schönste und billigste verfertigt in der

## Feinwandhandlung

des

# JOSEF STOSS

in Hermannstadt.

Es wünscht eine kinderlose Beamtenwitwe in einem guten Hause

### als Haushälterin

oder Kindererzieherin placirt zu werden. — Das Nähere zu erfragen: Hermannstadt, Reispergasse Nr. 11, Thür 9.

### Privatunterricht

in Gymnasial- und Celementarlächern ertheilt ein Candidat der Theologie. Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

## Jagdverbot

### auf Rothberger Gattert,

Das Ortsamt.

Zu Weihnachts-Geschenken.

## Soeben angelangt

die in Wien persönlich sorgfältig ausgewählten

### Claviere.

Dieselben werden zu mäßigen Preisen gegen baar verkauft in der Niederlage des

## Victor von Heldenberg,

Hermannstadt, Mediasch, Seltauergasse Nr. 9. bei Fräulein Lucie Köthe.

Der

### Oesterreichische Oekonomist

mit Beiblatt „DER TECHNIKER“.

Deutsche Wochenschrift für Politik und Volkswirtschaft. Herausgeber und Redacteur Wihl. Sommerfeld.

Der „Oekonomist“ wöchentlich 1 bis 2 Bogen, kostet inclus. Versendung: für Oesterreich-Ungarn (in Quartalen) ganzjährig fl. 6. ö. W.

Diese seit 4 Jahren mit immer steigendem Erfolge erscheinende Zeitschrift behandelt die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs von Standpunkte unabhängiger Kritik und tritt dem Schwundel auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete rücksichtslos entgegen. Die wissenschaftliche und von allgemeinen Gesichtspuncten ausgehende Aufklärung aller Fragen verleiht derselben dauernden Werth, der durch öfters beigegebene statistische Tabellen und andere Beilagen erhöht wird.

Alle Buchhandlungen nehmen Prämumerationen an; Inserate nach Tarif durch die Herren Haasenstein & Vogler.

Oekonomist und Techniker zusammen fl. 10 inclus. Versendung.

## Weltausstellung Wien 1873.

Verdienst-Medaille.

K. u. k. aussch. priv. echter gereinigter



# Leberthran

von

## Wilhelm Mager in Wien,

Heumarkt Nr. 3.

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichteren Verdaulichkeit wegen besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche à 1 fl. — entweder in meiner Fabriks-Niederlage: Wien, Heumarkt Nr. 3, oder in den renomirtesten Apotheken und Materialwaaren-Handlungen Wiens und der Monarchie echt zu bekommen, so unter anderen bei folgenden Firmen:

Hermannstadt: Carl Nikli, Apotheker; J. Thalhammer, Kaufmann; Abrudbánya: Nicolaus Vladu, Apotheker; Carlsburg: Signund v. Mihelyes, Apotheker; Fogarasch: Joh. P. Hermann, F. Steinberg, Apotheker; Hatzeg: Mátely Bela, Apotheker; Klausenburg: J. Wolff, J. Engel, C. Binder, sämtl. Apotheker; Josef Károly, Kaufmann; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Carl Zell, Eduard Rügler, Ed. Fabik, Eremias, S. C. Köhler, J. L. u. A. Hesshaimer, Ludwig Hesshaimer jun., sämtl. Kaufleute; Maros-Vásárhely: Carl Jeney, Apotheker, Max Bucher, J. Demeter Fogaras, Kaufleute; Heussmarkt: C. F. Schimmert, Apotheker; Schässburg: J. B. Missebacher u. Söhne, J. B. Teusch, Kaufleute; Seps-Szl.-György: Julius v. Fehdenfeld, Apotheker; Székely-Udvarhely: J. v. Solymosi, Apotheker; Szász-Regen: Ferd. Czoppelt, Apotheker.

\*) Von den auf der Wiener Weltausstellung aus Oesterreich, Deutschland und Frankreich ausgestellten Leberthranen ist Mager's Dorsch-Leberthran allein von der internationalen Jury mit der „Verdienst-Medaille“ ausgezeichnet worden.

Diesu eine Beilage.

**Sum**

Die evang. ref. absichtigt in deren 7 Taufend Eichenstämmen der Bäume besteht auf von 6 bis 10 Klafte schriftlich oder mündlich

Köpecz, am 6.

**Vici**

Sz. 34.346/1873.

a fogyasztási ad

A nagy-szeben által ezennel közhír és husnak elhasznált Gyula-Fehérvár az árszabályzat III. haszonbérbe adása iránt deklét 9 órákor, a tober 20-kán, 29.500 lat, a nagy-szebeni nál fog tartatni. Nagy-Szeben, A magy.

3. 13.939/Civ. 187

Vom 1. Gericht Bezug auf das Edict 8181, womit der exequeriu, Moise Luca unter morft gehörigen Realität Stoica aus Rafoba und Dumitra Stenesse wurde, hiemit bekannt g 27. December l. Orts-Amtstanzlei zu F-Fälligkeitstermine sein Realitäten, wenn sie 3090 fl. nicht verkauft bienden auch unter den wärden.

Hermannstadt, am

Aus dem

**Firma-Br**

3. 13.486/Civ. 1873

Vom 1. Gericht

**Wien . . . Abfahrt**

Pest . . .

Czegled . . .

Arad . . .

Gyork . . .

Paulis . . .

Radna . . .

Konop . . .

Berzova . . .

Soborsin . . .

Zám . . .

Guraszada . . .

Illye . . .

Branyieska . . .

Déva . . .

Piski . . .

Broos . . .

Siboth . . .

Alvincz . . .

Karlsburg . . . Anknft

Piski . . .

Zeykfalva-Kal . . .

Russ . . .

Váralya-Hátsz . . .

Puj . . .

Banicza . . .

Petrozsény . . .

I

A. Zug 2 von Kar 25 Minuten nach Zug Nro. 102.

Zug 4 von Kar 4 Minuten Abends Nro. 106.

B. Der von Czegl Nachmittags antom Nro. 1 nach Kar Der von Czegl antommende Zug Karlsburg.

Kundmachung.

Die evang.-reform. Kirchengemeinde Köpecz beabsichtigt in deren nächstliegendem Waldgebiet 6 bis 7 Tausend Eichenstämme zu veräußern.

Köpeczter evang.-reform. Kirchengemeinde-Vorstand. Köpecz, am 6. December 1873.

Vicitationen.

Sz. 34.346/1873. Hirdetmény a fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. k. pénzügy-igazgatóság által ezennel közhírré tételek, miszerint a bornak és husnak elhasználatát járó fogyasztási adónak Gyula-Fehérvár városában és várában, az árszabályzat III. osztálya alapján beszedésének haszonbérbe adása iránt 1873. december 27-kén, delőtt 9 órakor, a másodszori árverés a f. é. october 20-kán, 29.508. sz. a kihirdetett feltételek alatt, a nagy-szebeni magy. k. pénzügy-igazgatóságnál fog tartani.

Nagy-Szeben, 1873. évi december hó 14-kén. A magy. kir. pénzügy-igazgatóság.

Sz. 13.939/Civ. 1873. Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 11. September 1873, Z. 8181, womit der executive Verkauf der dem Juon Fleseriu, Moise Luca und Dumitru Stenese aus Neufmarkt gehörigen Realitäten in der Prozeßsache des Juon Stoica aus Rakova wider Juon Fleseriu, Moise Luca und Dumitru Stenese wegen 3400 fl. angehängt wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 27. December l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Dits-Amteskanzlei zu Neufmarkt angeordneten zweiten Realbietungstermine sein Verbleiben habe, und daß diese Realitäten, wenn sie um den Schätzungswert von 3090 fl. nicht verkauft werden könnten, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugeschlagen werden würden.

Hermannstadt, am 11. December 1873. Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Firma-Protokollirungen.

Sz. 13.486/Civ. 1873. Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei die Protokollirung der Firma: „Friedrich Scherer“, Tuchmacher in Hermannstadt, bewilligt worden.

bekannt gemacht: Es sei die Protokollirung der Firma: „Friedrich Scherer“, Tuchmacher in Hermannstadt, bewilligt worden. Hermannstadt, am 27. November 1873. Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Sz. 13.659/Civ. 1873. Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei die Protokollirung der Firma: „Emanuel Hantschel“, Salami- und

Selbwaaren-Fabrikant in Hermannstadt, für welche er allein zeichnen wird, bewilligt worden. Hermannstadt, am 4. Dezember 1873. Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Sz. 13.659/Civ. 1873. Edict.

Vom Schulinspectorate in Szevi-Szent-Egyrány wegen Belegung der Professur für mathematische Gegenstände an der oberen Volksschule in Szevi-Szent-Egyrány. Gehalt und sonstige Bezüge 750 fl. Gesuche bis 25. Dezember d. J.

Vom Präsidium des f. Gerichtshofes in Székely-Udvorbely wegen Belegung einer Amtsbüchereelle beim Parajzer Bezirksgerichte. Gesuche bis 26. Dezember d. J.

Aufforderungen.

Vom f. Gerichte in Klausenburg zur Anmeldung von Ansprüchen bis 26. Dezember d. J. auf den Nachlaß der in Székely-Udvorbely verstorbenen Frau des Simon Rimpian, geb. Maria Papp.

Vom f. Bezirksgerichte in Klausenburg an die Erben nach Johann Sziget, betreffend der von Samuel Balasz gegen den Nachlaß geklagten 67 fl. 50 kr. den bestellten Vertreter Advok. Stefan Honez; weiters an die Erben nach Stefan Bicz, betreffend der von Friedrich Molnar gegen den Nachlaß geklagten 225 fl. den bestellten Vertreter Anton Dobal sofort anzuweisen.

Kundmachung.

Wir verpflichten uns, unser Fabrikat ausschließlich an unsere Niederlage in Wien, Gulden-Bazar, Praterstrasse 66, abzugeben, und können unsere Erzeugnisse nur durch obige Firma bezogen werden.

Erste Meerscham-, Kunstmeerscham- und Bernstein-Fabriks-Gesellschaft.

Da ich das Recht des alleinigen Verkaufes der Fabrikate der leistungsfähigen Fabrik Oesterreich-Ungarns erworben habe, bedarf es weiter keines Anzeigens, da die weltbekannte Güte und Billigkeit dieser Fabrikate im Verlaufe meines Betriebes erwiesen worden ist.

Auszug aus dem 1000 Muster enthaltenden Preisblatte.

Table listing various products and their prices, including items like 'John Bull-Pfeife', 'Kunstmeerscham', and 'Bernstein-Fabriks-Gesellschaft'.

GULDEN-BAZAR,

Wien, Praterstrasse Nro. 66.

Verkauf en gros & en détail. - Aufträge werden gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages effectuirt.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Fahr-Ordnung.

Gültig vom 15. Juli 1873.

Arad-Karlsruher Linie.

Table showing train schedules for the Arad-Karlsruher Linie, including departure and arrival times for stations like Wien, Pest, Czegled, Arad, Gyorok, Paulis, Radna, Konop, Berzova, Soborsin, Zám, Guraszáda, Illye, Branyicska, Déva, Piski, Broos, Siboth, Alvincz, and Karlsburg.

Piski-Petrozsényer Linie.

Table showing train schedules for the Piski-Petrozsényer Linie, including departure and arrival times for stations like Piski, Zeykfalva-Kalán, Russ, Várallya-Hátszeg, Puj, Krivadia, Banicza, and Petrozsény.

Wahnschlüsse.

Table showing branch routes (Wahnschlüsse) for the railway, including routes to Arad, Piski, and Karlsburg.

Vor Schwindel wird gewarnt!

Unter den vielen Annoncen speziell für Uhren sind manche besonders pompös ausgeschaltet, welche nur darauf berechnet sind, die Provinzbewohner ins Netz zu führen.

Die Wunder der Neuzeit

sind die ausgezeichneten gut regulirten Uhren, welche mit höchstem Garantieschein verkauft werden; selbe sind um nachstehenden Spottpreis zu haben, nur um einen großen Consum zu erzielen.

- List of watches and their prices: 1 sehr nette Uhr mit schön verziertem Broncegehäuse und Email-Zifferblatt, 1 dieselbe, mit feinem Email-Zifferblatt, etc.

Englische Taschenuhren,

- List of pocket watches and their prices: 1 Stück Cylinder-Chronometer, 1 " dieselbe, feuervergoldet, 1 " mit Krystallglas, etc.

Uhrketten aus Talmigold,

- List of watch chains and their prices: 1 Stück kurze zu 70, 90 kr., fl. 1.20 und fl. 1.50, 1 Stück feinste Ausfühung fl. 1.50, 2, 2.50 und fl. 3, etc.

Allein zu haben in dem neuen großen Bazar Friedmann in Wien, Praterstraße Nr. 26, gegenüber dem Carltheater.

Wien 1873.

**F. J. Zivala,**  
erster k. k. Hof-  
**Billard-Fabricant,**  
Wien, Mariahilf, Sandwirthgasse Nr. 2.

Größtes Lager von neuen und überholten Billards, echten Stern-Billardbällen und allen Stoffhauss-Einrichtungen.

Wien 1873.

Sieben ist erschienen die 34. Aufl. des weitbekanntesten, lehrreichen Buchs  
**Der persönliche Schutz.**  
Herausgeber J. Manner jeden Alters von Laurentius. In Umschlag verlegt.  
Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

**Schwäche-**  
zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden etc., den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excese. — Durch jede Buchhandlung, in Wien von Carl Poham, Wollzeile 33, zu beziehen. Preis 2 fl. 30 kr.

Vor den Nachahmungen und Auszügen meines Buchs, — kleinen Sündenschriften, die unter den Titeln Jugendschutz, Selbstheilung und Ähnlichen in den Zeitungen dreist und marktschreierisch angeündigt werden, — wird wohlmeinend gewarnt. Dabei achte man darauf, die echte Ausgabe, die Original-Ausgabe von Laurentius zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versehen ist.

Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. 2-12

Die Lairitz'sche Waldwollwaren-Fabrik in Remda am Thüringer Walde,  
macht hierdurch bekannt, daß dem Herrn

**J. B. TEUTSCH in Schässburg**

sie diesen Platz und Umgebung ein Haupt-Depôt ihrer seit länger als 20 Jahren, gegen Rheumatismen und Gicht unübertrefflich bewährten, ärztlich anerkannten und vorerwähnten, und auch auf der Weltausstellung Wien mit einem Anerkennungs-Diplom ausgezeichneten Fabrikate und Präparate: Unterkleider, Flanelle, Leib- und Brustbinden, Einlegesohlen, Waldwoll-Watte und Präparate, übertragen worden ist. — Alle an obigen und damit verwandten Uebeln Leidende können nicht genug auf diese wirklich ausgezeichneten Produkte aufmerksam gemacht werden.

5-12

Das der Gebrauch der Lairitz'schen Waldwoll-Präparate, das Einreiben mit dem Oele, der Pomade, der Genuß der Bonbons, vorzüglich aber das unangenehme Tragen von Waldwoll-Strümpfen und Unterhosen nebst Leichten auf bloßem Leibe und Umhüllung der besonders schmerzhaften Gelenke mit Waldwoll-Watte mir selbst augenscheinliche Hilfe, Erleichterung und Besserung, ja endlich Heilung von langjährigen rheumatischen Leiden gebracht habe, bezeugt dem Herrn Lairitz in Remda mit Vergnügen der Unterzeichnete, sowie daß auf seinen Rath dieselben Mittel auch verschiedenen seiner Kranken Besserung bewirkt haben.

Würzburg, 27. November 1870.  
Dr. Carl Textor, Universitäts-Professor.

Er scheint außer der Sonne und Freizeite tage.  
Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl.

Mit Postversendung:  
Im Ausland: halbjährlich 7 fl. vierteljährlich 3 fl. 50 kr. 6. 2  
Im Inland: vierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigentümer  
Th. Steinhausen

Filial-Abonnements- bei Herrn J. F. Leon

**Weltausstellung 1874.**

Mehrere französische und englische Aussteller haben uns ihre sämtlichen Ausstellungsobjecte, bestehend aus den vorzüglichsten **Leinen-, Damast- und Wäschewaren**, welche wegen ihrer Qualität und Schönheit mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurden, zum commissiönsweisen Verkaufe übergeben und dürfen sich dieselben zu **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken** besonders eignen.

Wir sind ermächtigt, nachstehend verzeichnete Artikel, um deren Rücktransport zu erparen, für die Hälfte des Erzeugungspreises abzugeben, und garantiren für vollkommen reine und fehlerfreie Waare.

<b>Leinen-Waare.</b>	<b>Damast-Waare.</b>
Echt engl. Leinen-Sacktücher, 6 Stück fl. 1, fl. 2 die feinsten.	Leinendamast-Händtücher und Servietten, 6 Stück fl. 3 und fl. 4 die feinsten.
Feinste Leinenatist-Sacktücher, in eleg. Carton, 6 Stück zu fl. 3 und fl. 4.	Damast-Tisch- und Caffeeartikel, weiß und färbig, 2 Ellen breit und 2 1/2 Ellen lang, 3 fl. 2 und fl. 3.
Batist-Sacktücher mit färbigem Rand, die elegantesten Muster, 6 Stück zu fl. 2 und fl. 3 die feinsten.	Damast-Tischgarnituren, rein Leinen, für 6 und 12 Personen, zu fl. 6, 9, 12 und fl. 15.
Englische Webentleimwand, 50 Wiener Ellen, 1/4 breit, prima Qualität, zu fl. 20 und fl. 25 die feinsten.	Englische Schürk- und Piquebarchente, 1/4 breit, 30-ellig fl. 10 und fl. 12 per Stück.
Sandwippen-Feinwand, 30 Wiener Ellen, 1/4 breit, zu fl. 12 und fl. 15 die feinsten.	Weißer englischer Spiring, vorzügliches Fabrikat, zu fr. 25 und fr. 30 die Elle.
Wesfäler Kronenweben, feinst für Bettwäsche, 42 Wiener Ellen, 1/4 breit, fl. 15 und fl. 18 die feinsten.	
1/4-1/2 breite Leintücher-Leinwand, ohne Naht, 6 Stück bester Sorte zu fl. 15 und fl. 18.	
<b>Herren-Wäsche.</b>	<b>Damen-Wäsche.</b>
Weißer englischer Spiringbänder bester Sorte, in jeder Größe und Façon, zu fl. 2, 2.50 die feinsten.	Leinen-Damenhemden, Modefaçon, in elegantester Ausführung, zu fl. 2, 2.50, 3.
Feine Leinenherrenhemden, vorzüglicher Schnitt, in allen Größen und Formen, per Stück fl. 2.25, fl. 3 und fl. 4 die feinsten.	Feinste handgeftickte Damenhemden, in den geschmackvollsten Formen, zu fl. 3, 4 und fl. 5 die feinsten.
Echt englische Desfordhemden, die neuesten Dessins, zu fl. 3.50, fl. 3.75 und fl. 4.	Costum- und Schlafrocke zu fl. 2.50, 3, 4, 5 und fl. 6 die feinsten.
Leinen- und Barchentunterhosen, vorzüglicher Schnitt, in allen Größen, zu fl. 1.50 und fl. 1.75 die besten.	Damenbarchentröcke, geschmackvoll gepuht, zu fl. 2, 2.50 und fl. 3.
Echt englische Halskrägen, in den verschiedensten Formen, per Duzend fl. 2.50, fl. 2.75 und fl. 3.	Elegante Nachtwäsche, zu fl. 1.50, 2, 3, 4, reich geflickt.
Wäsche, beste Qualität, per Duzend fl. 4.50 und fl. 5.	Corsetten von Schürk- und Piquebarchent, reich garnirt, zu fl. 2, 2.50 und fl. 3 die besten.
	Damenhosen, elegant gepuht, zu fl. 1.50, 2, 2.50, mit reicher Stickerei.
	Englische Damenbarchentböden von Schürk- und Piquebarchent, beste Qualität, zu fl. 1.50, 2 und fl. 2.50.

Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten 6 Stück feinste Leinenatisttücher gratis. Musterfacten werden franco zugesendet.

Provinzaufträge werden gegen Garantie bestens ausgeführt. Bei Bestellungen von Herrenhemden wird um Einlieferung der Maßweite erlucht.

Adresse: An die erste k. k. landesbefugte Leinen- und Wäschewaren-Fabrikniederlage von Weldler & Budie in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais. 1-12

**Licht schön** **Licht gut** **Licht billig** **Regenmäntel.**

Neueste Petroleum-Sicherheitslampen mit bestconstruirtem Schmetterlings-Sparbrenner (1 Flamme gibt 6 Kerzenlicht), unübertrefflich schönste Beleuchtung und dennoch 50 Percent Ersparnis gegen jedes andere Brennmaterial. Um gar keine Concurrenz zu fürchten, sind die Preise unerläßlich billig gestellt. Für feste Qualität wird garantirt.

1 Stück Küchenlampe complet sammt Glas und Docht fr. 45, 60.  
1 Stück Küchens-, Wand- oder Hängelampe, complet fr. 85, fl. 1.20, 1.50.  
1 Stück hübsche Zimmerlampe, ganz complet fl. 1, 1.20, 1.50, 1.80.  
1 Stück schönste Ausführung, ganz complet fl. 2, 2.50, 3.  
1 Stück Salonlampe, reich decorirt, superfein fl. 4, 5, 6, 8, 10.  
1 Stück Studir- oder Arbeitslampe mit Schirm fl. 1, 1.50, 2.  
1 Stück Wandlampe für Stallungen, Vorzimmer etc. fr. 90, fl. 1.20.  
1 Stück Hängelampe für Stallungen, Vorzimmer etc. fr. 90, fl. 1.50, 2.  
1 Stück Hängelampe für Fabriken, Werkstätte, Geflüge etc. fl. 2, 2.50, 3.50.  
1 Stück Speisezimmer-Hängelampe mit Zug, feinste fl. 5, 8.

1 Stück Speisezimmer-Hängelampe, feinste Sorte, Bronze verguldet fl. 15, 20, 25.  
Die Preise der Lampen verstehen sich complet sammt Docht und Glas.  
1 Lampenschirm, klein fr. 5, fein fr. 10, feinsten fr. 15.  
1 Lampenschirm, mittelgroß, mittelfein fr. 10, fein fr. 15, feinsten fr. 20.  
1 Lampenschirm, große Sorte, mittelfein fr. 25, fein fr. 35, feinsten fr. 45.  
1 Elle Lampendocht fr. 4, 6, 8.  
1 Stück Lampenputzer, Stahl fr. 25.  
1 Stück Schirmputzer (schützt vor dem Verbrennen) fr. 5.  
1 Stück Cylinderschützer (schützt vor dem Herpringen der Gläser) fr. 10.  
1 Stück mechanischer Cylinderspinner, fr. 20.  
1 Stück Lampen-Untertasse, schönste fr. 20, 30.  
1 Stück Lampen-Kappler in schönsten Formen fr. 15, 25, 35.  
1 Stück Bleichzeug für Hängelampen fl. 1.40, 1.80, 2.20.  
1 Stück Cylinderschützer fr. 4, 5, 6.  
1 Stück Glasflugelglas fr. 20, 25, 30.  
1 Stück Bleichschale für 1 Pfund Petroleum fr. 30, für 2 Pfund fr. 50.

En-gros-Käufer erhalten Rabatt im Bazar Friedmann, Wien, Praterstraße 26.

Nr. 299.

Der k. ung. Finanz-Minister, in Anbetracht der in der k. ung. Staatsverwaltung vorgegangenen Reformen, hat die k. ung. Finanzverwaltung reorganisirt, und die k. ung. Finanzverwaltung in die k. ung. Finanzverwaltung des Reiches und die k. ung. Finanzverwaltung der Provinzen getheilt.

Der k. ung. Finanz-Minister, in Anbetracht der in der k. ung. Staatsverwaltung vorgegangenen Reformen, hat die k. ung. Finanzverwaltung reorganisirt, und die k. ung. Finanzverwaltung in die k. ung. Finanzverwaltung des Reiches und die k. ung. Finanzverwaltung der Provinzen getheilt.

**Schutz vor Kälte ist und bleibt gute Winterkleidung.**

aus reiner Schafwolle, welche bekanntlich den Körper vor jeder schädlichen Witterung schützt, und daher zur Erhaltung der Gesundheit in der rauhen Herbst- und Winterzeit unbedingt nothwendig sind.

**Baschliks aus bestem Tuch gearbeitet.**  
1 Stück, schön mit Schultern fl. 1, 1.50, 1.80.  
1 " feinst mit Seide geflickt fl. 2, 2.50, 3.  
1 " für Kinder fr. 1, 1.20, 1.50.

**Damen- und Kinder-Muff.**  
1 Stück für Damen, elegant fl. 1.80, 2, 2.50.  
Ganze Garnitur, Muff und Collier fl. 3.50, 4.50, 6.  
1 Stück für Mädchen fl. 1.50, 2.

**Ganz neu für diese Saison. Damen- und Mädchen-tücher in den Farben weiss, violett, roth, blau.**  
Diese sind aus rein Berliner Wolle mit schönsten eingewebten Dessins.  
1 Stück für Damen fl. 1.20, 1.50, 2.20, 2.80.  
1 " größte Sorte, Umbänntuch, fl. 3.50, 4, 4.50, 5.  
1 " für Mädchen fr. 60, 80, 90, fl. 1.20.

**Eugenie-Hauben**  
aus feinstem Berliner Wolle, mit Seide gefüllt und reich mit Maschen gepuht.  
1 Stück fl. 4.50, mit Halstheil fl. 5.50.

**Specialität für Herren!**  
Ein sehr schönes Herren-Ghemdette aus bestem Schafwollstoff mit fein geknüppter Brust sammt Krage und Aermellöcher, so daß man es über jedem Hemd tragen kann, ziert und wärmt.  
1 Stück 60 fr.

**Jagd-Strümpfe, hohe Sorte.**  
1 Paar, große Sorte, beste Qualität, fl. 1.30.  
1 " größte und beste, fl. 1.60, 1.90, 2.30.

**Gamaschen, feinste Qualität.**  
1 Paar, hohe Sorte für Damen, fl. 1.20, 1.50, 1.80.  
1 " für Kinder, fr. 60, 70, 80, 90.

**Pelerinen-Damen-Kragen,**  
hoch elegant, für Bälle und Besuche zum Entree.  
1 Stück fl. 2.50, 3.50, 4.50, 5.

**Kinderkleidchen aus Schafwollstoff.**  
1 Stück fr. 60 bis 80.  
1 " mit Aermel, eleg. Ausstattung, fl. 1.20, 1.50, 1.90.

**Schuhsohlen**  
als Einlage für jede Beschuhung, erhält den Fuß trocken und warm, daher der Gesundheit besonders zuträglich.  
1 Paar für Damen und Kinder fr. 25.  
1 " Herren fr. 30.

**Nenefies zur Wintersaison!**  
Nur 5 Gulden  
Ist ein completer englischer Gesundheitsanzug. Derselbe ist aus amerikanischer Natur-Kapp-Wolle gewebt und ist künftlich ähnlich der Dehnbarethe, welche die Eigenschaften hat, den Körper schnell zu erwärmen und ihn in fortwährend leichter Transpiration zu erhalten. Dieser Anzug gegen andere Krankheitsmittel.

Ein solcher Anzug für Herren oder Damen besteht aus: 1 Hemd, 1 Beinkleid, 2 Paar Socken oder Strümpfe, 1 Paar Pulswärmer, 1 Paar Schuheinlagen.

Vorliegend assortirte Waaren sind einzig und allein in solcher Qualität zu haben im Bazar Friedmann, Wien, 26 Praterstraße 26.

En-gros-Käufer erhalten Rabatt.

Die Situation in Parteillementen freilich bildet derselben noch in G h e z y s, wird von natürlich über von den landesvertrahen angelegt, ungarische Vintentrupps Linke hat einen empfindlichen Anhanger G h e z y s und jendern auch Abgeordneten zu verze Kommandation. Wie Bela Mariafa, Baron siebenbürgische Abgeordneten selbst nicht weil von Präsident Graf Komay no Nach den Auslasten dort die Koppligkeit in sind hier, die Neben te sagt die, Reform", das zu thun, oder thut nicht Magbargereit über die Vinten, Heibungen der leere Combinationen übermann in den Corridor fangen bis herab zum Anlegenheiten des Vorlagit Jeder, oder Hier für sich, als wenn diese hält dafür, daß für die Die Kastranen vertrieben aus dem Feuer holen n Das Comite des für den österreichischen Ministern: Baron Laf und Dr. v. Stronayr, holt, daß die Entwürfe selbst dem Reichsrathe Es kommt dabei nur a materien, welche bisher nannt wurden, kann gefunden werden.

Die Kritik tritt den gegenüber bereits in ihr

**Zur Beachtung!**

**Präservativ-Balsam gegen Krämpfe.**

Dieser im Jahre 1865 in Wien gerichtlich chemisch geprüfte Balsam ist laut Zeugnissen ärztlicher Autoritäten das wirksamste Mittel gegen Magenbeschwerden, Magenschwäche, krankhaftes Magenübel, Kolikschmerzen, Blähsucht, Diarrhoe und Wechsellieber. Auch wurde dieser Balsam bereits in drei Cholera-Epidemien mit ausgezeichnetem Erfolg angewandt. Preis einer großen Flasche nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.50, einer kleinen Flasche 80 kr.

**Dr. Miller's Moospflanzen-Saft.**

Tausendfältig erprobt und überraschend in seiner Wirkung bei Brustcatarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Rachen- und Kehlkopf-Catarrh, Blutsucken und beginnender Lungentuberkulose.

Außerdem wurde dieser Saft mit sehr gutem Erfolg bei Keuch- und Stiekhusten der Kinder angewandt, in Folge dessen seine täglich sich steigende Nachfrage.

In Original-Tiegeln für Erwachsene und Kinder von 4-5 Jahren.

Preis eines Original-Tiegels nebst Gebrauchsanweisung 50 kr.

In Hermannstadt einzig und allein echt zu haben bei Michael Sill, Specereihändler, sowie auch in Arad bei Tonnes & Comp. und W. S. Prinner; in Baroth bei M. Lobitzky, Apotheker; in Bistritz bei F. Kelp; in Broos bei C. Reckert, Apotheker; in Dees bei J. Krämer; in Fogarasch bei J. v. Steinburg, Apotheker; in Gyergyo-Ditro bei J. Szathmari, Apotheker; in Gy-Szt.-Miklos bei F. Fröhlich, Apotheker; in Karlsburg bei C. Boos und F. Fröhlich, Apotheker; in Kézdi-Vásárhely bei F. Lukáts; in Klausenburg bei C. H. Binder, Apotheker; in Kovászna bei Melnik & Imre; in Kronstadt bei F. Jekelius, Ed. Kugler, Gr. Száva, sämtliche Apotheker, Th. Mánus und J. G. Galz, Specereihändler; in Maros-Vásárhely bei M. Bucher; in Mediasch bei A. Hienz, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Teutsch, Kaufmann; in S.-Szt.-György bei Schutttag & Comp.; in Szász-Régen bei S. Dietrich; in Temesvár bei M. C. Wessely.

**Gesundheits-Leibchen aus reiner Baum- oder Schafwolle.**

Diese schützen im Winter vor jeder Erkältung, daher besonders zu empfehlen.  
1 Stück für Herren fr. 90, fl. 1.20, 1.40.  
1 " " " feinste Sorte fl. 1.50, 2, 2.50.  
1 " " " Damen fl. 1.20, 1.40.  
1 " " " feinste Sorte fl. 1.80, 2.50.  
1 " " " Kinder fr. 70, 85, fl. 1.  
1 " " " feinste Sorte fl. 1.20, 1.50, 1.80.

**Gesundheits-Unterhosen.**  
1 Paar für Herren fl. 1, 1.50, 2.  
1 " " " feinste fl. 1.50, 2, 2.50.  
1 " " " Damen fl. 1.20, 1.80, 2.50.

**Gesundheits-Socken und Strümpfe**  
aus reiner Schafwolle.  
1 Paar Herren-Socken fr. 30, 40, 50, 60.  
1 " hohe Damen-Strümpfe fr. 70, 80, 90, fl. 1.  
1 " für Kinder fr. 25, 35, 45, 60.

**Winterhemden aus feinstem Schafwollstoff.**  
modern und elegant, mit Seide montirter Brust,  
1 Stück für Herren fl. 2.50, 3, 3.50.  
1 " mit sehr reich ausgeführter Gilettaf fl. 4.50, 5.50.

**Herren- und Damen-Shlips.** sehr elegant.  
1 Stück fr. 20, 35, 45, 65.  
1 " Seide fr. 60, 60, fl. 1.

**Grosse Auswahl von Herren- und Damen-Halstüchern**  
aus Lyoner Seide, klein, weiß 1 fl.  
" " " geflickt fl. 1.50.  
" " " groß, verschiedenfarbig fl. 2, 2.50, 3.50.

**Bauchbinden aus Schafwollstoff.**  
1 Stück fr. 50.

**Damen- und Mädchen-Hauben.**  
Das Modereife, Neueste und Schönste.  
1 Stück für Damen fl. 1.30, 2.50, 3, 3.50.  
1 " " " Mädchen fr. 60, 80, fl. 1.20, 1.50.

Von der

Während die Mi- wurden diese Vorstände zu mit Ball, Grafen und dringenden Anhang ange vollzucht sich nun dadurch gung waren, sich in Be An die Stelle der ungaben, ist nun die St girtel um die innere S Parks, vermöge ihrer B Auch die Annehmliche we Gürtelstränge treten, und den "Vororten" die zwischen jenen und der 3 so wird die Gürtelstränge fast und alle in Wien untereinander, als mit d dritte, die Stadt fast di der Wienfüß. Er kommt kurzen Lauf und entwerde Umgebung abwechselnd in Man hat ihm daher auf offenen Raum, welchen man benutzen, um eine Stadt anzulegen, welche